



## Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Martin Güll, Kathi Petersen, Margit Wild, Susann Biedefeld, Martina Fehlner SPD**

### **Übergangsprozesse optimal gestalten – Verbindlichkeit für Kindertagesstätten und Grundschulen erhöhen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, dass der Transitionsprozess für die Kinder zwischen Kindertagesstätte und Grundschule optimal gestaltet ist. Dafür soll verbindlich geregelt sein, dass alle Kindergartenkinder ein Jahr vor der Schule im Rahmen der „Schulvorbereitung“ mit Erzieherinnen bzw. Erziehern und Lehrerinnen bzw. Lehrern mindestens drei Stunden wöchentlich pro Kooperation Kita-Schule eine Vorbereitung auf die Schule erhalten. Die hierfür nötigen finanziellen Ressourcen in Kindertagesstätten und Grundschulen sind im nächsten Haushaltsentwurf zu berücksichtigen.

#### **Begründung:**

Wir wissen aus der Forschung, dass Übergangsprozesse – vom Elternhaus in die Kita, von der Kita in die Grundschule, von der Schule in den Beruf – besonders gut gestaltet sein müssen, damit kein Kind verloren geht. Kinder profitieren von früher Förderung ein Leben lang. Es ist deshalb wichtig, dass alle Kinder im Kindergarten eine gute Vorbereitung auf die Schule erhalten. Diese Vorbereitung findet mit einer Lehrerin bzw. einem Lehrer und einer Erzieherin bzw. einem Erzieher statt. Ziel dieser Vorbereitung sollte sein, möglichst früh Förderbedürfnisse festzustellen und zusätzliche Förderung wie zum Beispiel Sprachübungen u.a. in die Wege zu leiten, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule so reibungslos und kindgerecht wie möglich zu gestalten.

Wichtig ist, dass sowohl Erzieherinnen und Erzieher als auch Lehrkräfte gut kooperieren, damit Kinder nach einem schlüssigen pädagogischen Konzept und auf Grundlage der gemeinsamen Bildungsleitlinien auf den Übergang in die Schule vorbereitet werden.

Notwendig ist eine Reform des bisherigen Kooperationsmodells, da dieses zum einen keine verbindlichen Qualitätsstandards aufweist, zum anderen nicht überall stattfindet und den Erzieherinnen und den Erziehern für eine derartige Kooperation keine Stundenkontingente zur Verfügung stehen.